



Kreissparkasse
Stade

In der Metropolregion Hamburg

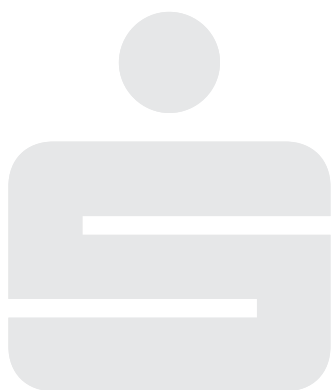
wif Wirtschaftsförderung
Landkreis Stade GmbH

Süderelbe AG
Metropolregion Hamburg

Unsere Leistung hat viele Gesichter
Geschäftsbericht 2019



KREISSPARKASSE STADE
GESCHÄFTSBERICHT
2019



Lagebericht des Vorstandes

Vorbemerkung

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung wurde das Gebot der Darstellungsstetigkeit im Hinblick auf die Konzentration der Berichterstattung auf die gesetzlich geforderten Inhalte sowie eine zusätzliche Fokussierung der Berichterstattung zu den wirtschaftlichen Verhältnissen auf die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren unter Beachtung der Anforderungen des neuen Prüfungsstandards 350 des Instituts der Wirtschaftsprüfer „Prüfung des Lageberichts im Rahmen der Abschlussprüfung“ zulässigerweise durchbrochen.

Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Tostedt unter der Nummer A 100527 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Landkreis Stade. Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist als Mitglied des SVN über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstands – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Vorjahr um sieben Mitarbeiter auf 333 Mitarbeiter erhöht, von denen 175 vollzeitbeschäftigt, 135 teilzeitbeschäftigt sowie 23 in Ausbildung sind.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft verlor 2019 deutlich an Schwung. Die weltweite Güterproduktion expandierte nach jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds real um 2,9 %. 2018 waren es in gleicher Abgrenzung noch 3,6 %. Als ein Auslöser für den Verlust an Wachstumsdynamik gelten die Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China. Der Euroraum insgesamt entwickelte sich 2019 etwas günstiger als

Deutschland, allerdings mit Unterschieden zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten. In der Summe erzielte das Währungsgebiet 2019 voraussichtlich ein preisbereinigtes Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in Höhe von 1,2 %.

Die deutsche Volkswirtschaft wuchs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt 2019 um 0,6 %. Das ist die schwächste Jahreswachstumsrate seit 2013. Die Entwicklung lag deutlich unter dem Zuwachspfad des Produktionspotenzials. Wegen der zuvor herrschenden Überauslastung der deutschen Wirtschaft nach dem langjährigen Aufschwung war die sich einstellende Kapazitätsauslastung 2019 insgesamt aber noch gut, allerdings mit deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Branchen. Hinter der jahresdurchschnittlichen Wachstumszahl verbirgt sich außerdem eine stark abgeflachte Entwicklung im Jahresverlauf. Die Gesamtjahreszahl errechnete sich praktisch ausschließlich aus dem statistischen Überhang aus 2018 und einer im ersten Quartal 2019 noch guten Entwicklung. Danach stagnierte das BIP im saisonbereinigten quartalsweisen Ausweis.

2019 herrschte eine ausgeprägte Zweiteilung zwischen den einzelnen Sektoren der Volkswirtschaft vor: Die Bautätigkeit boomte weiter und auch viele Dienstleistungsbranchen und somit weite Teile der Binnenwirtschaft entwickelten sich gut. Gegenläufige Rückgänge konzentrierten sich dagegen im verarbeitenden Gewerbe, vor allem in den exportorientierten Industriezweigen. Die Exporte selbst legten zwar real um 0,9 % zu, doch das Wachstum der Importe war mit 1,9 % deutlich stärker. Daraus ergibt sich eine rechnerische Belastung der realen BIP-Wachstumsrate durch die Entwicklung im Außenhandel. Der Außenhandelsaldo selbst blieb allerdings deutlich positiv. Der private Konsum sowie die staatlichen Ausgaben waren mit realen Zuwächsen von 1,6 % bzw. 2,5 % stark aufwärtsgerichtet. Wegen immer noch stark steigender Steuereinnahmen und der Entlastung durch die niedrigen Zinsen erzielte der Staat aber weiterhin Finanzierungsüberschüsse, wenngleich gegenüber 2018 in rückläufigem Umfang. Im Rahmen der Investitionstätigkeit legten vor allem die Bauinvestitionen noch einmal um real 3,8 % stark zu. Das ist angesichts der bereits zuvor sehr hohen Kapazitätsauslastung im Baugewerbe eine beachtliche Steigerung. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich 2019 deutlich langsamer um 0,4 %.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte – dem Zwiespalt der Produktionstrends in den einzelnen Sektoren folgend – 2019 eine differenzierte Entwicklung. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erreichte mit fast 45,3 Mio. im Jahresdurchschnitt 2019 einen neuen Rekordwert. Der Abbau der Arbeitslosigkeit setzte sich 2019 ebenfalls fort, jedoch wegen der gegenläufigen Trends in der Industrie nur noch moderat.

Wirtschaftsentwicklung im Landkreis Stade

Die Stimmung im Elbe-Weser-Raum hat sich im Laufe des Jahres über fast alle Wirtschaftszweige hinweg deutlich abgekühlt. Ausgenommen ist die Bauwirtschaft, die sich weiterhin auf einem hohen Niveau bewegt. Erst im letzten Quartal zeigt sich die Wirtschaft wieder optimistischer. Branchenübergreifend haben immer weniger Betriebe ihre Geschäftslage als „gut“ bewertet. Waren es im 4. Quartal 2018 noch 40 %, so sind es im Schlussquartal 2019 nur noch 26 %. Sechs von zehn Unternehmen (Vorjahr: 54 %) sind zufrieden.

Die Lageeinschätzung bei den Industriebetrieben ist sehr heterogen. Insbesondere die Unternehmen der Druckindustrie schätzen ihre Lage als schlecht ein. Nachdem sich die Lage im 3. Quartal deutlich abgeschwächt hatte, bewerteten zum Ende des Jahres 27 % der Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage als gut.

Im Vergleich zum Vorquartal legt die Stimmung im Baugewerbe zum Jahresende wieder zu, wenngleich die Dynamik nicht sehr ausgeprägt ist. 45 % bewerten ihre Geschäftslage als gut, 47 % sind zufrieden. Mehr als zwei Drittel der Baubetriebe verfügen zum Jahresende über einen gleichbleibenden Auftragseingang. Dennoch hat sich die Reichweite der Auftragsbestände verringert. Verfügt zum 30.09.2019 noch 67 % über einen Bestand von vier und mehr Monaten, sind es zum Jahresende noch 43 %.

Nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes hat der Einzelhandel in Deutschland im Jahr 2019 preisbereinigt zwischen 2,86 % und 3,01 % mehr umgesetzt als im Jahr 2018. Im Elbe-Weser-Raum legten die Umsätze im 4. Quartal 2019 im Vergleich zum Vorjahresquartal bei 35 % der Einzelhändler zu; im stationären Handel sogar bei 45 %. Dennoch bewerten insgesamt deutlich weniger Händler ihre Situation zum Jahresende als gut (21 %; 31.12.2018: 34 %), etwas mehr als zwei Drittel sind mit dem Verlauf jedoch zufrieden (68 %; 31.12.2018: 60 %).

Im Dienstleistungsgewerbe bewerten insbesondere Architekturbüros, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater ihre Lage als gut, Kreditinstitute und Finanzdienstleister sind zufrieden. In der Kreativwirtschaft bleibt die Stimmung durchwachsen. Insgesamt zeigt sich die Lageeinschätzung im Dienstleistungsgewerbe wenig dynamisch. Chancen für die künftige Geschäftsentwicklung sehen einige Unternehmen in der zunehmenden Digitalisierung. Sie erhoffen sich dadurch, Prozesse vereinfachen zu können. Einschränkungen befürchten die Dienstleistungsbetriebe in erster Linie durch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Im Güterverkehr sorgen sich die Betriebe vor umweltbedingten Steigerungen bei den Energiepreisen, beispielsweise durch eine CO₂-Steuer. Die Schifffahrt ist seit dem 1. Januar 2020 strengeren Schwefelgrenzen ausgesetzt.

Die wirtschaftliche Lage im landwirtschaftlichen Bereich hat sich im Wirtschaftsjahr 2018/2019 verschlechtert. Nachdem im Vorjahr, bedingt durch die guten Milchpreise, sehr hohe Gewinne erzielt werden konnten, ging der Gewinn zwar um ca. 40 % zurück, bleibt aber noch überdurchschnittlich. Durch das sehr gute Ergebnis im Vorjahr sind insbesondere die zu leistenden Steuerzahlungen deutlich gestiegen. Im Ergebnis konnte daher, trotz des guten Gewinns, das Eigenkapital der Unternehmen nicht im gleichen Maße gestärkt werden. Bei den Milchviehbetrieben konnte zwar die Milchleistung gesteigert werden, aufgrund des gesunkenen Milchpreises und zum Teil sehr teuren Futterzukaufen, aufgrund der dürrebedingten sehr schlechten Grünlanderträge, wurden jedoch deutlich weniger Gewinne erwirtschaftet.

Ende Dezember 2019 waren 5.695 Personen im Landkreis Stade arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einem Zugang von 209 Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr. Die Arbeitslosenquote betrug 5,0 % (Vorjahr 4,9 %). Der Landkreis Stade liegt damit knapp über dem Bundesdurchschnitt von 4,9 % und dem Landesdurchschnitt von ebenfalls 4,9 % in Niedersachsen.

Entwicklung des Zinsniveaus

Aufgrund des moderaten Preisauftriebs in 2019 sowohl in Deutschland (1,4 %) als auch im Euroraum (1,2 %) zusammen mit der Abschwächung der Konjunktur und auch angesichts von Zinssenkungen in anderen Währungsräumen (USA) sah sich die EZB veranlasst, ihre Geldpolitik im September 2019 erneut zu lockern. Seit November 2019 kaufen die Notenbanken des Eurosystems auch netto wieder neue Anleihen mit einem monatlichen Aufwuchs von 20 Mrd. Euro an. Außerdem hat die EZB mit ihrer Lockerungsentscheidung vom September 2019 den negativ verzinslichen Satz für die Einlagefazilität von -0,4 % auf nunmehr -0,5 % weiter abgesenkt.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Auch in 2019 wurden vom Gesetzgeber weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt, die die Kreditwirtschaft belasten. Unter anderem sind Ende April 2019 Vorgaben zur Mindestrisikovorsorge für alle neu vergebenen Kredite, die in der Zukunft notleidend werden könnten, in Kraft getreten. Da von dieser Neuregelung auch gesicherte Kredite betroffen sind, wird sich dies auch unmittelbar auf die Höhe der aufsichtlich anrechenbaren Eigenmittel der Institute auswirken. Im Juni 2019 wurde die Überarbeitung der Eigenkapitalrichtlinie und -verordnung für Banken (CRD V / CRR II) im EU-Amtsblatt verkündet. Die geänderten Vorschriften sind für Sparkassen stufenweise anzuwenden (für Sparkassen in Teilen bereits ab 2020, ab Juni 2021 vollständig). Mitte des abgelaufenen Jahres hat die BaFin ihr Rundschreiben 06/2019 (BA) mit neuen Regelungen zur Bemessung des Zinsänderungsrisikos veröffentlicht. Diese Regelungen waren erstmalig zum 31. Dezember 2019 anzuwenden. Neben der Berechnung des

aufsichtlichen Standardtests waren erstmalig auch sechs weitere Zinsszenarien als Frühindikatoren durchzurechnen. Im Juli 2019 hat die Bankenaufsicht mit Rundschreiben 07/2019 (WA) die Mindestanforderungen an die ordnungsgemäße Erbringung des Depotgeschäfts und den Schutz von Kundenfinanzinstrumenten für Wertpapierdienstleistungsunternehmen (Ma-Depot) veröffentlicht. Die Umsetzung der Neuregelungen erfordert in der Kreditwirtschaft einen hohen Zeitaufwand und bindet Mitarbeiterkapazitäten.

Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Kennziffern Cost-Income-Ratio¹, Betriebsergebnis vor Bewertung², Liquiditätsdeckungsquote³ sowie die Gesamtkapitalquote nach CRR⁴, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, wurden im Berichtsjahr als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert.

¹ Cost-Income-Ratio =

Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

² Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

³ Liquiditätsdeckungsquote =

Quotient aus dem Bestand an erstklassiger liquider Aktiva und den Netto-Liquiditätsabflüssen in den nächsten 30 Tagen

⁴ Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung		Anteil in % des Geschäftsvolumens
	2019	2018	Mio. Euro	%	%
	Mio. Euro	Mio. Euro			
Bilanzsumme	1.896,4	1.782,8	113,6	6,4	
DBS ¹	1.841,5	1.775,2	66,3	3,7	
Geschäftsvolumen ²	1.911,7	1.798,6	113,1	6,3	
Aktivseite					
Kundenkreditvolumen	1.344,6	1.300,1	44,5	3,4	70,3
Forderungen an Kreditinstitute	21,6	13,7	7,9	58,0	1,1
Wertpapiervermögen	420,2	431,0	-10,8	-2,5	22,0
Anlagevermögen	17,3	15,5	1,8	11,6	0,9
Sonstige Vermögenswerte	108,0	38,3	69,7	181,9	5,7
Passivseite					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.203,1	1.127,4	75,7	6,7	62,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	462,4	437,3	25,1	5,7	24,2
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	78,9	70,1	8,8	12,6	4,1
Eigene Mittel	167,1	163,8	3,3	2,0	8,8

¹Durchschnittliche Bilanzsumme / ²Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich von 1.798,6 Mio. Euro auf 1.911,7 Mio. Euro erhöht. Die Bilanzsumme ist von 1.782,8 Mio. Euro auf 1.896,4 Mio. Euro gestiegen.

Die Steigerung des Geschäftsvolumens und der Bilanzsumme lagen um mehr als 3 Prozentpunkte über dem im Vorjahr erwarteten Wert. Ursächlich ist insbesondere der Zuwachs bei den Kundeneinlagen auf der Passivseite. Auf der Aktivseite konnte das Kundenkreditvolumen nicht in dem Maße gesteigert werden, so dass die überschüssige Liquidität bei der Deutschen Bundesbank angelegt wurde.

Aktivgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich von 13,7 Mio. Euro auf 21,6 Mio. Euro.

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen (Aktiva 4 und 9 zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich von 1.300,1 Mio. Euro auf 1.344,6 Mio. Euro.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich fast ausschließlich im langfristigen Bereich.

Insbesondere die Kredite an das Baugewerbe und Investitionskredite in den Bereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung spielten bei der Steigerung des Kundenkreditvolumens eine bedeutende Rolle.

Die Privatkunden nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten weit überwiegend langfristige Zinsbindungsfristen für Baufinanzierungen.

Die Darlehenszusagen belaufen sich im Jahr 2019 auf 244,7 Mio. Euro und unterschritten damit den Wert des Vorjahres von 263,0 Mio. Euro. Ursächlich war insbesondere eine gegenüber dem Vorjahr geringere Nachfrage der gewerblichen Kunden. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 5,1 % auf 83,6 Mio. Euro.

Das Kundenkreditvolumen wuchs um 3,4 %. Das im Vorjahr prognostizierten Wachstums der Kundenforderungen von 4 % konnte damit nicht ganz erreicht werden.

Wertpapieranlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 10,8 Mio. Euro auf 420,2 Mio. Euro.

Für den Rückgang war die Abnahme der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 16,0 Mio. Euro – insbesondere aufgrund von Fälligkeiten – maßgeblich. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden um 5,2 Mio. Euro durch den Abruf des gezeichneten Kapitals bei einem Immobilienfonds erhöht.

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen setzt sich aus den Beteiligungen, Genossenschaftsanteilen, immateriellen Anlagewerten und den Sachanlagen zusammen. Ausschlaggebend für die Veränderung im Geschäftsjahr 2019 war insbesondere der Anstieg des Volumens der Beteiligungen um 2,1 Mio. Euro auf 4,8 Mio. Euro. Die Zunahme betrifft ausschließlich die Beteiligung am SVN.

Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte sind im Vergleich zum Vorjahr um 69,7 Mio. Euro auf 108,0 Mio. Euro gestiegen. Ursächlich war insbesondere die Erhöhung der Liquiditätsreserve bei der Deutschen Bundesbank (Aktiva 1b).

Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hat die Sparkasse von 437,3 Mio. Euro auf 462,4 Mio. Euro erhöht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten eine kräftige Zunahme. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Verbesserung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen dienen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 6,7 % auf 1.203,1 Mio. Euro.

Die Zunahme der Verbindlichkeiten resultiert weitgehend aus der Entwicklung der täglich fälligen Gelder. Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem weiterhin niedrigen Zinsniveau, bevorzugten die Kunden liquide Anlageformen. Der Bestand an Spareinlagen blieb im Jahr 2019 nahezu konstant.


Die im Vorjahr geäußerten Erwartungen zur Bestandsentwicklung der Kundeneinlagen wurden übertroffen, da insbesondere Privatanleger weiterhin ihre Guthaben auf den Girokonten erhöhen.

Dienstleistungsgeschäft

Der Bestand an Geschäfts- und Privatgirokonten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % auf 48.518 Konten.

Die Bestände im Wertpapiergeschäft haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht. In den bei der Kreissparkasse Stade und der DekaBank geführten Kundendepots wurde am Bilanzstichtag ein Volumen von 343,9 Mio. Euro (Vorjahr: 293,0 Mio. Euro) verwaltet. Dies entspricht einer Steigerung von 17,4 %. Ursächlich waren insbesondere das niedrige Zinsniveau und die positive Wertentwicklung der bereits im Bestand befindlichen Wertpapiere. Im Neugeschäft wurden insbesondere Investment- und Immobilienfondsanteile von den Kunden nachgefragt.

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 1.317 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 63,2 TEUR und einem Volumen von insgesamt 83,2 Mio. Euro abgeschlossen. Das gute Ergebnis des Vorjahres konnte nochmals übertroffen werden.

Die Sparkasse hat im Jahr 2019 die Vermittlung von Konsumentenkrediten an den  Kreditpartner intensiviert. Es wurden insgesamt 1.038 Verträge mit einem Volumen von 15,7 Mio. Euro vermittelt.

Die Vermittlung von Lebens- und Rentenversicherungen konnte mit 1.442 Verträgen (+9,6 %) gesteigert werden. Die Beitragssumme für die Gesamtlaufzeit dieser neu vermittelten Verträge erhöhte sich gegenüber den Vermittlungen des Vorjahres um 8,3 % auf 8,4 Mio. Euro. Insbesondere Restkreditversicherungen wurden weiterhin nachgefragt.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 65 Immobilien vermittelt (Vorjahr: 60).

Insgesamt konnte das Dienstleistungsgeschäft entgegen den Erwartungen verbessert werden.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil des Kundenkreditvolumens in Höhe von 70,3 % des Geschäftsvolumens (im Vorjahr: 72,3 %) auf der Aktivseite und den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 62,9 % (im Vorjahr 62,7 %) auf der Passivseite.

Der Anteil der Wertpapieranlagen hat sich nach dem Rückgang der im Bestand befindlichen Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere von 24,0 % auf 22,0 % verringert. Der Anteil der sonstigen Vermögenswerte ist aufgrund der deutlichen Erhöhung des Guthabens bei der Deutschen Bundesbank dagegen von 2,1 % des Geschäftsvolumens auf 5,7 % gestiegen. Auf der Passivseite haben sich im Vergleich zum Vorjahr keine bedeutenden Veränderungen bei den Strukturanteilen ergeben.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Nach der vom Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird die Sicherheitsrücklage 167,1 Mio. Euro betragen. Dies entspricht einer Steigerung von 2,0 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine zusätzliche Vorsorge von 8,5 Mio. Euro auf 39,0 Mio. Euro erhöht.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote nach CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 13,52 % (im Vorjahr: 13,73 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag und Kapitalerhaltungspuffer sowie Stresspuffer (Eigenmittelzielkennziffer).

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine ausreichende Eigenmittelbasis. Auf Grundlage der Kapitalplanung bis zum Jahr 2024 ist eine solide ausreichende Kapitalbasis für die geplante zukünftige Geschäftsausweitung vorhanden.

Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 134,29 % bis 199,37 % oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100,00 %. Die LCR-Quote lag am 31. Dezember 2019 bei 186,66 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Kredit- und Dispositionslinien bestehen bei der Deutschen Bundesbank und der Norddeutschen Landesbank (Nord/LB).

Die Zahlungsbereitschaft ist nach der Finanzplanung der Sparkasse auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilt die Sparkasse ihre Finanzlage als günstig.

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2019	2018	Veränderung	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss	32,5	34,5	-2,0	-5,7
Provisionsüberschuss	11,8	10,5	1,3	12,1
Sonstige betriebliche Erträge	4,4	3,6	0,8	22,0
Personalaufwand	21,3	20,5	0,8	3,9
Anderer Verwaltungsaufwand	7,3	6,9	0,4	5,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2,1	2,7	-0,6	-23,5
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	18,0	18,5	-0,5	-2,2
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	0,6	6,2	-5,6	-89,9
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	8,5	5,5	3,0	54,5
Ergebnis vor Steuern	8,9	6,8	2,1	32,2
Steueraufwand	5,6	5,3	0,3	6,3
Jahresüberschuss	3,3	1,5	1,8	123,8

Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4
 Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6
 Sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten Nr. 8 und 20
 Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
 Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16


Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis des Jahres 2019 vor Bewertung 1,03 % (Vorjahr 0,92 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme; die Steigerung fiel damit deutlicher aus als erwartet. Im Vergleich zum Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen konnte die Sparkasse ein günstigeres Ergebnis erzielen.

Auch die Cost-Income-Ratio verbesserte sich von 62,1 % auf 59,8 % und lag damit günstiger als im Vorjahreslagebericht prognostiziert.

Zur Entwicklung der wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung werden folgende Erläuterungen gegeben:

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss ungünstiger entwickelt als erwartet. Er verminderte sich um 5,7 % auf 32,5 Mio. Euro. Ursache hierfür war, dass die Zinserträge stärker als die Zinsaufwendungen gesunken sind.

Der Provisionsüberschuss konnte wie erwartet im Vergleich zum Vorjahr verbessert werden. Nach 10,5 Mio. Euro in 2018 erzielte die Sparkasse im Jahr 2019 einen Überschuss von 11,8 Mio. Euro. Insbesondere höhere Erträge für die Vermittlung von Bausparverträgen, Investmentanteilen und Privatkrediten an den -Kreditpartner waren für diese Entwicklung verantwortlich.

Des Weiteren ist der Personalaufwand entsprechend der Prognose gestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich u.a. aufgrund der Belastung aus der Tarifierhöhung. Im Vergleich zum Vorjahr wurde außerdem aufgrund struktureller Veränderungen ein höherer Mitarbeiterbestand vorgehalten.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich entgegen der Erwartungen ebenfalls. Hier waren, neben den allgemeinen Preissteigerungen, eine Sonderumlage im Rahmen des Einlagensicherungsgesetzes sowie gestiegene Aufwendungen für Prüfungen ausschlaggebend.

Das Bewertungsergebnis der Kreissparkasse Stade wurde durch eine deutlich günstigere Entwicklung der Vorsorgenotwendigkeiten im Kreditgeschäft, insbesondere für die Abschirmung latenter Adressenausfallrisiken, und von einer Abschreibung auf eine Beteiligung bestimmt. Unter Berücksichtigung eines Wertberichtigungsbedarfs bei den eigenen Wertpapieren ergab sich ein Aufwand im Bewertungsergebnis (Saldo aus GuV-Posten 13, 14, 15 und 16) in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro).

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde deutlich um 8,5 Mio. Euro aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2019 war ein um 0,3 Mio. Euro auf 5,6 Mio. Euro gesteigener Steueraufwand auszuweisen.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2019 zufrieden.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,18 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewertet die Kreissparkasse Stade die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Ursächlich für die positive Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme waren in erster Linie auf der Passivseite die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie auf der Aktivseite das Wachstum des Kundenkreditgeschäfts und die Anlage der überschüssigen Liquidität bei der Deutschen Bundesbank. Mit der Entwicklung des Jahres 2019 konnte an das erfreuliche Betriebsergebnis vor Bewertung des Vorjahres angeknüpft werden. Die Sparkasse verfügt über eine ausreichende Ertragskraft, die es erlaubt, in den Folgejahren das für eine stetige Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2019 haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko)
	Spreads
	Aktien
	Immobilien
Beteiligungsrisiken	
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	

Der Ermittlung der periodischen **Risikotragfähigkeit** liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2019 ein Gesamtlimit von 52,0 Mio. Euro bereitgestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau grundsätzlich auf 95,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung festgelegt. Eine Ausnahme bilden die Beteiligungen; hier erfolgt eine Messung der Risiken mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind der geplante Jahresüberschuss des Betrachtungszeitraums, die Vorsorgereserven sowie der Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete **Limit-system** stellt sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	%
Adressenrisiken	Kundengeschäft	13.000	9.280	71,4
	Eigengeschäft	7.500	2.342	31,2
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko)	2.750	947	34,4
	aus eigenen Wertpapieren	23.000	13.796	60,0
Beteiligungsrisiken		2.000	905	45,3
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungskostenrisiko	3.000	2.543	84,8
Operationelle Risiken		750	600	80,0

Das Marktpreisrisiko aus eigenen Wertpapieren wird in die Unterkategorien Zinsrisiko, Spreadrisiko, Aktienrisiko und Immobilienrisiko aufgeteilt. Für die einzelnen Risikoarten wurden zusätzlich Einzellimite festgelegt, bei denen etwaige stille Reserven keine Berücksichtigung finden.

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen die Mindestkapitalquote eingehalten wird.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2024. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Im realistischen Szenario besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können. Danach erhöht sich das für die Risikotragfähigkeit nach MaRisk verbleibende Risikodeckungspotenzial, sodass die Risikotragfähigkeit damit weiterhin darstellbar ist.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird durch die Mitarbeiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Abteilungsdirektor der Betriebswirtschaftlichen Abteilung. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

Adressenrisiken

Unter Adressenrisiko wird die Gefahr von Verlusten bei einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr von Verlusten, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners folgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, welche daraus folgt, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) der Schuldner innerhalb der Ratingklassen, die in der jeweiligen Sichtweise keinen Ausfall darstellen, ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss.

Adressenrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Zum 31. Dezember 2019 wurden etwa 60,9 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 37,0 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen sowie 2,1 % an öffentliche Haushalte.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 24,6 % die Ausleihungen an Dienstleistungsunternehmen (u. a. Gastgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen, Gesundheit und Soziales).

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Etwa 63,4 % des Bruttokundenkreditvolumens werden von Kreditnehmern mit einem Kreditvolumen unter 2,0 Mio. Euro in Anspruch genommen, während 36,6 % auf Kreditnehmer mit einem Kreditvolumen ab 2,0 Mio. Euro entfallen.

Zum 31.12.2019 war fast das gesamte Bruttokundenkreditvolumen im Risikobewertungssystem erfasst. Es waren 95,1 % den Ratingklassen 1 - 10 (Kredite ohne erkennbare besondere Risiken, Ausfallwahrscheinlichkeit < 4 %) zugeordnet. Die Anteile der Kredite mit erhöhten Risiken (Ratingklasse 11 -15) betragen 3,6 % und mit Ausfallrisiken 0,9 % (Ratingklasse 16 - 18).

Es besteht eine Branchenkonzentration bei der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen und eine Größenkonzentration bei einem Kreditnehmer.

Insgesamt ist das Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2019	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2019
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	1.333	1.023	867	284	1.205
Rückstellungen	27	-	4	-	23
Pauschalwertberichtigungen	9.843	-	1.204	-	8.639
Gesamt	11.203	1.023	2.075	284	9.867

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2019 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine rückläufige Entwicklung insbesondere aufgrund des Rückgangs an un versteuerten Pauschalwertberichtigungen.

Adressenrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahren von Verlusten, die aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren können. Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die mit Adressenrisiko behafteten Eigengeschäfte umfassen im wesentlichen Positionen aus den Schuldverschreibungen und Anleihen (244,4 Mio. Euro) sowie einem Wertpapierspezialfonds (74,7 Mio. Euro). Bei dem Wertpapierspezialfonds wird das Risiko durch die in den Anlagerichtlinien festgelegten Vorgaben zu dem Anlageuniversum, den Volumina für Einzelinvestments sowie den erlaubten Ratingstrukturen begrenzt. Im Rahmen der Fondsdurchschau werden die mit Adressenausfallrisiken behafteten Positionen bei der Risikomessung berücksichtigt. Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere von Emittenten außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe sowie mehr als 99 % der mit Adressenrisiken behafteten Wertpapiere des Fonds verfügen über ein Rating im Bereich des Investmentgrades.

Risikokonzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an eine Landesbank in Höhe von insgesamt rund 103,7 Mio. Euro. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Dies führt auch zu einer Inter-Risikokonzentration mit dem Marktpreisrisiko aus eigenen Wertpapieren und dem Beteiligungsrisiko.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr von Verlusten bei einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds.

Eine Risikokonzentration besteht hinsichtlich der Risiken aus Wertpapieren von einer Landesbank in Verbindung mit dem Adressenausfallrisiko im Eigengeschäft und dem Beteiligungsrisiko (Inter-Risikokonzentration).

Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr von Verlusten bei einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus durch Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ermittlung eines Risikowertes durch Bildung der Differenz der Zinsspanne im erwarteten Fall und im Risikofall mit einem Konfidenzniveau von 95 %. Der Risikohorizont beträgt ein Jahr.

- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen eingesetzt.

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 6. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) hat die Sparkasse zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-22.726	5.883

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken nicht.

Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr von Verlusten bei einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Risikokonzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an einer Landesbank in Höhe von insgesamt rund 94 Mio. Euro und an einem weiteren deutschen Kreditinstitut in Höhe von 13 Mio. Euro. Aufgrund der Bonität der Kreditinstitute sind derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken erkennbar.

Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr von Verlusten bei einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in den Spezialfonds gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr von Verlusten bei einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden sowohl eigengenutzte Immobilien als auch Immobilieninvestitionen betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) nach dem Benchmarkportfolioansatz
- Berücksichtigung der Marktpreisrisiken aus Vorratsbeständen durch Ermittlung von möglichen Abweichungen zum geplanten Ertrag
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Besondere Risiken aus den Anlagen in Immobilienfonds und Vorratsbeständen sind derzeit nicht erkennbar. Das Immobilienrisiko wird daher als vertretbar eingestuft.

Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr von Verlusten bei einer Beteiligung. Dieses Risiko setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich, der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung) sowie dem Risiko eines Nachschusses.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus Verbundbeteiligungen und sonstigen Beteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des SVN für die Verbundbeteiligungen (Konfidenzniveau 99,0 %)
- Berücksichtigung der maßgeblichen sonstigen Beteiligungen beim Adressenrisiko
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
	TEUR
Verbundbeteiligungen	4.769
Sonstige Beteiligungen	701

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben bestehen weitere Beteiligungen, die unter Renditegesichtspunkten bzw. zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraums gehalten werden.

Eine Risikokonzentration besteht hinsichtlich der Beteiligung an einer Landesbank in Verbindung mit dem Adressenausfallrisiko im Eigengeschäft und dem Marktpreisrisiko aus eigenen Wertpapieren (Inter-Risikokonzentration).

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr von steigenden Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont erforderlichen Aufwands
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtfinanzierung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 23 Monate.

Risikokonzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko nicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Expertenschätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen durch eine Risikolandkarte sowie der Schadensfallhistorie der Kreissparkasse Stade
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Risikokonzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken nicht.

Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Kreissparkasse Stade verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2019 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 58,5 % ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch bei außergewöhnlichen Ereignissen die Mindestkapitalquote eingehalten wird.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase. Im Hinblick auf die steigenden Eigenkapitalanforderungen ist mittelfristig mit einer Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring der Sparkassenverbände teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilt die Kreissparkasse Stade ihre Risikolage als günstig.

Chancen- und Prognosebericht

Chancenbericht

Das „Chancenmanagement“ ist in den jährlichen Strategieüberprüfungsprozess integriert.

Chancen sieht die Sparkasse vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, insbesondere aufgrund der regen Nachfrage nach Wohnungen und Büroflächen, die die Bautätigkeit stärker als prognostiziert ankurbeln könnte. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen.

Darüber hinaus arbeitet die Sparkasse laufend daran ihre Prozesse zu optimieren, um die Personal- und Sachaufwendungen zu verringern. Dazu werden auch Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien getätigt.

Chancen sollen auch genutzt werden, indem neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik die digitalen Vertriebskanäle weiter ausgebaut werden.

Darüber hinaus sieht die Sparkasse durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit ihren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

Prognosebericht

Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen die Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Geschäftsentwicklung

Nachdem die Volkswirte zu Jahresbeginn im Hauptszenario noch eine Wachstumsrate von 0,9 % für die deutsche Wirtschaft prognostiziert hatten, konnte diese Einschätzung im Rahmen der Corona-Krise nicht aufrechterhalten werden.

In einer Gemeinschaftsdiagnose haben die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute festgestellt, dass die Konjunktur in Deutschland voraussichtlich einbrechen wird. Die Zahl der Kurzarbeiter werde auf 2,4 Millionen im Durchschnitt des zweiten Quartals hochschnellen und die Arbeitslosenquote von 5,0 % in 2019 zeitweilig auf 5,9 % steigen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird demnach 2020 um 4,2 % einbrechen. Im 1. Quartal verlor das BIP 1,9 %. Im 2. Quartal erwarten die Forscher jetzt den großen Corona-Einbruch: 9,8 % soll das BIP zwischen April und Juni verlieren. Das ist der stärkste jemals gemessene Quartalswachstumseinbruch, seit Quartalswerte ab 1970 gemessen werden. Die massiven Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung werden jedoch eine kräftige Erholung ermöglichen.

Bezüglich der Prognose zur Lage der Kreissparkasse Stade sind die Auswirkungen derzeit schwer abzuschätzen. Hier ist insbesondere die Entwicklung im Kundenkreditgeschäft von Bedeutung. Aktuell rechnet die Sparkasse noch mit einem moderaten Wachstum von 4 - 5 %, vorrangig aus dem Darlehensgeschäft mit ihren Privat- und Firmenkunden aus dem Wohnungsbaukreditgeschäft.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung an den Börsen und der erwarteten konjunkturellen Entwicklung wird für 2020 ein Wachstum der Kundeneinlagen erwartet, das über das Kreditwachstum hinausgehen wird. Die überschüssige Liquidität wird dann bei institutionellen Kunden bzw. der Deutschen Bundesbank anzulegen sein.

Bei der Bilanzsumme wird aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr ein Anstieg um ca. 5 % erwartet.

Im Dienstleistungsgeschäft geht die Sparkasse für 2020 aufgrund der rückläufigen konjunkturellen Voraussetzungen von sich verschlechternden Rahmenbedingungen und geringeren Vermittlungen von Verbundprodukten aus, da aktuell nicht abzusehen ist, wann der aktive Vertrieb der Produkte nach den Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie wieder aufgenommen wird.

Finanzlage

Aufgrund einer vorausschauenden Finanzplanung geht die Sparkasse davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können. Bezüglich der Liquiditätsdeckungsquote wird der von der Sparkasse festgelegte Zielwert von 115 % voraussichtlich übererfüllt werden.

Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnet die Sparkasse aufgrund der weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau insbesondere aufgrund von weiter rückläufigen Konditionsbeiträgen aus dem Kundengeschäft und geringeren Ausschüttungen aus Spezialfonds mit einem Zinsüberschuss, der ca. 500 TEUR unter dem Vorjahresergebnis liegen dürfte.

Das hervorragende Provisionsergebnis wird im Jahr 2020 voraussichtlich nicht wieder erreicht werden. Aufgrund der Corona-Krise wird das Neugeschäft nicht das Niveau des Vorjahres erreichen und der Provisionsüberschuss um etwa 5 % geringer ausfallen.

Trotz des stringenten Kostenmanagements wird der Verwaltungsaufwand insbesondere aufgrund von Investitionen in die Digitalisierung und Ersatzinvestitionen in den Sparkassengebäuden voraussichtlich um ca. 1 Mio. Euro steigen.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der Annahmen für das Jahr 2020 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,9 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 1,9 Mrd. Euro. Es liegt damit unter dem Ergebnis des Jahres 2019.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der Corona-Krise und der sich daraus ergebenden konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird abweichend vom Vorjahr ein moderat negatives Ergebnis erwartet.

Auch das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft ist nach den Verwerfungen an den Märkten nur schwer vorherzusagen. Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen im Spezialfonds und in Immobilienfonds wird aktuell noch mit einem Bewertungsergebnis auf Vorjahresniveau gerechnet.

Auch künftig können weitere Risiken im Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Für die übrigen Geschäftsbereiche sind nach derzeitigem Erkenntnisstand keine bedeutenden Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse zu erwarten.

Ein Bilanzgewinn auf dem Vorjahresniveau sollte erreichbar sein.

Die Sparkasse richtet sich an der in ihrer Geschäftsstrategie definierten Zielgröße zur Cost-Income-Ratio aus. Bei dieser Kennziffer erwartet die Kreissparkasse Stade einen Wert von 63 %. Dieser Wert liegt günstiger als der in der Geschäftsstrategie festgelegte Grenzwert von 70 %.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden. Die Gesamtkapitalquote nach der CRR wird in 2020 voraussichtlich leicht steigen.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2020 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich wirtschaftlicher Unsicherheit, Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Ihre Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 beurteilt die Sparkasse in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen und der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als zufriedenstellend.

Aufgrund einer vorausschauenden Finanzplanung wird daher davon ausgegangen, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2019



der
Sitz

Kreissparkasse Stade
Stade

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Tostedt
A 100527

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		8.169.652,29		10.359
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		81.104.748,16		8.153
			89.274.400,45	18.512
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		6.549.199,26		13.656
b) andere Forderungen		15.081.611,10		32
			21.630.810,36	13.688
4. Forderungen an Kunden			1.329.167.704,12	1.284.212
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	715.409.707,96 EUR			(696.523)
Kommunalkredite	6.870.741,72 EUR			(8.095)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00	0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		112.713.217,33		117.617
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	112.713.217,33 EUR			(117.617)
bb) von anderen Emittenten		131.684.345,06		142.797
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	20.150.567,21 EUR			(141.850)
			244.397.562,39	260.414
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			244.397.562,39	260.414
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			175.833.783,66	170.579
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			4.771.946,30	2.661
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			84.773,06	120
darunter:				
Treuhandkredite	84.773,06 EUR			(120)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		50.410,00		38
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			50.410,00	38
12. Sachanlagen			11.773.540,00	12.112
13. Sonstige Vermögensgegenstände			19.271.270,02	20.377
14. Rechnungsabgrenzungsposten			101.749,61	109
Summe der Aktiva			1.896.357.949,97	1.782.822

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		610.719,75		5.080
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		461.831.854,71		432.187
			462.442.574,46	437.267
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	354.136.536,22			352.412
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	906.432,28			1.279
		355.042.968,50		353.691
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	793.809.058,23			715.595
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	54.294.842,12			58.148
		848.103.900,35		773.743
			1.203.146.868,85	1.127.433
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			84.773,06	120
darunter:				
Treuhandkredite	84.773,06 EUR			(120)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.109.564,32	872
6. Rechnungsabgrenzungsposten			385.083,58	379
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12.539.194,00		11.431
b) Steuerrückstellungen		49.392,34		1.449
c) andere Rückstellungen		10.476.209,48		9.570
			23.064.795,82	22.450
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			39.000.000,00	30.500
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	165.799.708,93			162.314
		165.799.708,93		162.314
d) Bilanzgewinn		1.324.580,95		1.486
			167.124.289,88	163.800
Summe der Passiva			1.896.357.949,97	1.782.822
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		15.301.817,27		15.792
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			15.301.817,27	15.792
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		147.585.467,79		144.345
			147.585.467,79	144.345

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	EUR	EUR	EUR	Kreissparkasse Stade 1.1.-31.12.2018 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	34.491.456,56			35.859
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	25.035,45 EUR			(21)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.934.975,29			2.038
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		36.426.431,85		37.897
2. Zinsaufwendungen		9.021.563,21		10.687
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	439.631,01 EUR			(286)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	402.134,07 EUR			(425)
			27.404.868,64	27.210
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.994.766,66		7.164
b) Beteiligungen		149.425,15		140
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			5.144.191,81	7.304
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		12.279.272,17		10.969
6. Provisionsaufwendungen		456.293,87		423
			11.822.978,30	10.546
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			4.413.064,44	3.618
9. (weggefallen)				
			48.785.103,19	48.678
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	16.179.238,51			15.199
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.155.899,66			5.326
darunter: für Altersversorgung	2.049.127,96 EUR			(2.374)
		21.335.138,17		20.525
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.302.511,72		6.951
			28.637.649,89	27.476
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.378.318,34	1.512
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			722.149,31	1.232
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		2.321
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		400.239,81		0
			400.239,81	2.321
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.028.218,32		3.889
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			1.028.218,32	3.889
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			8.500.000,00	5.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.919.007,14	6.748
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		5.500.025,92		5.168
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		94.400,27		94
			5.594.426,19	5.262
25. Jahresüberschuss			3.324.580,95	1.486
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			3.324.580,95	1.486
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			3.324.580,95	1.486
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		2.000.000,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			2.000.000,00	0
29. Bilanzgewinn			1.324.580,95	1.486

Anhang

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit ihrem Nennwert angesetzt; der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst. Im Falle von Disagien für Forderungen mit Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten 5 Jahre) bemessen worden sind.

Wertpapiere

Der Anschaffungswert der Wertpapiere wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Bilanzansatz erfolgt zu den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses sind die festverzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht worden, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, wurden abweichend zum Vorjahr die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive - Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. Auf Basis der neuen Abgrenzungskriterien liegen für die festverzinslichen Wertpapiere abweichend zum Vorjahr ausschließlich nicht aktive Märkte vor (Buchwert 243.613 TEUR). Die Bewertung dieser Wertpapiere wurde anhand von Kursen des Kursinformationsanbieters Refinitiv Germany GmbH vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted-Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Soweit keine niedrigeren Anschaffungskosten zu beachten waren, sind die Investmentanteile zu den Rücknahmepreisen des Bilanzstichtags, ggf. unter Berücksichtigung von Rücknahmeabschlägen, angesetzt.

Die unter Aktiva 6 ausgewiesenen Anteile an Personengesellschaften, die sich als AIF qualifizieren, werden zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. im Falle von Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen Sätzen bilanziert, soweit dies auch handelsrechtlich vertretbar ist.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis 250 Euro ohne Mehrwertsteuer) sind sofort als Sachaufwand erfasst worden. Bei Anschaffungskosten von mehr als 250 Euro bis zu 1.000 Euro (ohne Mehrwertsteuer) bzw. bei immateriellen Anlagewerten bis zu 800 Euro (ohne Mehrwertsteuer) im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Die Aufwendungen für die Aufzinsung der Rückstellungen werden als Zinsaufwand unter GuV-Posten 2 ausgewiesen. Bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen wird unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes sowie Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden.

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuchs vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet. Zum 31. Dezember 2019 ergibt sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellungen werden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G bewertet. Für die Abzinsung wird der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2019 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 2,71 % verwendet, der auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren beruht. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen sind mit jährlich 2,5 % prognostiziert worden.

Mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) mit Sitz in Emden.

Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband (SVN) in Hannover, der das Vermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet. Die Versorgungsverpflichtungen werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G mit 10-jähriger Generationenverschiebung bewertet. Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten und den Abrechnungsverband R für die sogenannten Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der Abrechnungsverband P unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gemäß ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht (u. a. Berücksichtigung einer jährlichen Anhebung der tariflich zugesagten Betriebsrentenleistungen um 1 %). Der bisherige Beitragssatz von 4 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eingetretene Anhebung auf 5 % Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge zunächst eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase geht die ZVK-Sparkassen zwischenzeitlich von einer verringerten Rendite aus. Sie wird aufgrund der bestehenden längerfristigen Vermögensanlagen bis 2026 gegenwärtig mit jährlich 3,6 % veranschlagt. Am 1. November 2018 hat die Mitgliederversammlung eine Anhebung des Beitragssatzes beschlossen. Zum 1. Januar 2019 wurde der Beitragssatz auf 5,4 % angehoben. Er steigt zum 1. Januar 2020 auf 5,6 % und zum 1. Januar 2021 auf 5,8 %. Die Erhöhung wird zu gleichen Teilen von den Sparkassen und ihren Beschäftigten getragen. Durch diese Maßnahme soll innerhalb des 100-jährigen Betrachtungszeitraums dem möglichen Entstehen einer Unterdeckung aufgrund der ab 2020 hinzukommenden Anwartschaften entgegengewirkt werden. Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte; sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2019 auf 13.725 TEUR.

Bei den Verpflichtungen des Abrechnungsverbandes R ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Der Bewertung zum 31. Dezember 2019 liegt ein Abzinsungszins in Höhe von 2,25 % zugrunde. Die zugesagte jährliche Erhöhung der Renten um 1 % setzt voraus, dass aus den Kapitalanlagen eine jährliche Rendite von 3,25 % erzielt wird. Für den Fall, dass diese Rendite nicht erreicht werden sollte, wird die sich daraus ergebende Unterdeckung den Beteiligten zugeordnet. Die Sparkasse hatte die Deckungslücke beim Abrechnungsverband R in früheren Geschäftsjahren bereits vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biomietrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen. Rechnerisch wurde zum Bilanzstichtag erneut eine Deckungslücke in Höhe von 51 TEUR ermittelt.

Negative Zinsen

Für die bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sind der Sparkasse Zinsaufwendungen entstanden, die mit den unter GuV-Posten 1a) ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet werden. Für die von Kreditinstituten bei der Kreissparkasse Stade angelegten Gelder sind der Sparkasse Zinsen vergütet worden, die mit den unter GuV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet werden.

Strukturierte Produkte

Die strukturierten Produkte (Forward-Darlehen) werden gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Fremdwährungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände werden zu Referenzkursen der Landesbank Baden-Württemberg in Euro umgerechnet.

Erläuterungen zur Jahresbilanz/Aktiva

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die unter Posten Aktiva 3b) ausgewiesenen Forderungen (ohne anteilige Zinsen) haben folgende Restlaufzeiten:

- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15.000 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	5.343 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die unter Posten Aktiva 4 ausgewiesenen Forderungen (ohne anteilige Zinsen) haben folgende Restlaufzeiten:

- bis drei Monate	38.508 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	98.083 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	356.765 TEUR
- mehr als fünf Jahre	820.824 TEUR
- mit unbestimmter Restlaufzeit	14.768 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Posten Aktiva 5 enthaltene Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen) 22.010 TEUR

Von den unter Aktiva Posten 5 ausgewiesenen börsenfähigen Wertpapieren sind

- börsennotiert	234.330 TEUR
- nicht börsennotiert	10.068 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind Anteile an mehreren Spezial-AIF enthalten mit einem Buchwert von insgesamt 174.743 TEUR

Von den unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen börsenfähigen Wertpapieren sind

- börsennotiert	0 TEUR
- nicht börsennotiert	1.057 TEUR

Informationen zu Anteilen an Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB, an denen die Sparkasse mehr als 10 % der Anteile hält:

Bezeichnung des Invest- mentvermögens • Anlageschwerpunkt	Wert nach § 278 KAGB am 31.12.2019 TEUR	Unterschieds- betrag zum Buchwert am 31.12.2019 TEUR	Ausschüt- tungen im Geschäfts- jahr 2019 TEUR	Beschränkun- gen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Unterlas- sene Ab- schrei- bungen
A-KSK Stade Basic-FONDS • Mischfonds	77.467	+ 2.724	697*	Ja ¹	Nein
Deutschland Selektiv Immobi- lien Invest • Büro- und Einzelhandels- immobilien	26.202	+1.202	865	Ja ²	Nein
Top 7 Deutsche Metropolen Immobilien Invest • Immobilien in dt. Metropol- regionen	21.557	+1.557	700	Ja ²	Nein

¹ Der Fondsgesellschaft bleibt vorbehalten, die Rücknahme der Anteilscheine auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung der Rücknahme unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

² Die Rücknahme durch die Fondsgesellschaft erfolgt innerhalb von sechs Monaten jeweils zum letzten Bankarbeitstag eines Monats.

* einschließlich der Ausschüttungen aus dem mit dem Fonds fusionierten A-KSK Stade-CA-Fonds

Posten 7: Beteiligungen

Die Sparkasse ist am Stammkapital des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes (SVN), Hannover, mit einem Anteil von 1,11 % beteiligt. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB. Weitere Angaben zum Anteilbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen in Höhe von 85 TEUR besteht ausschließlich aus Forderungen an Kunden (Posten 4 des Formblatts).

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert) 6.203 TEUR

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 1.628 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden von der Sparkasse zu erschließende zur Veräußerung bestimmte Vorratsgrundstücke in Höhe von 15.791 TEUR ausgewiesen.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten sind enthalten mit 48 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres 63 TEUR

Anlagenspiegel

Entwicklung der Sachanlagen und der immateriellen Anlagewerte (Angaben in TEUR)		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	
Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	226	59.879	
	Zugänge	27	893	
	Abgänge	0	660	
	Umbuchungen	0	0	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	253	60.112	
<hr/>				
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	188	47.767	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	15	1.364	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	140	
	Änderungen der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0	0
		im Zusammenhang mit Abgängen	0	653
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0	0
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	203	48.338		
<hr/>				
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	50	11.774	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	38	12.112	

Entwicklung des Finanzanlagevermögens (Angaben in TEUR)*		Beteiligungen	Sonstige Vermögensgegenstände
Buchwerte am 31.12. des Vorjahres		2.661	698
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr		2.111	0
Buchwerte am 31.12. des Geschäftsjahres		4.772	698

*Beim Finanzanlagevermögen wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf

13 TEUR

Erläuterungen zur Jahresbilanz/Passiva

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die im Unterposten Passiva 1b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) haben folgende Restlaufzeiten:

- bis drei Monate	91.773 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	73.483 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	116.425 TEUR
- mehr als fünf Jahre	179.815 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale **198.648 TEUR**

Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände **291.390 TEUR**

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten Passiva 2a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) haben folgende Restlaufzeiten:

- bis drei Monate	105 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	182 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	617 TEUR
- mehr als fünf Jahre	2 TEUR

Die unter Posten Passiva 2b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) haben folgende Restlaufzeiten:

- bis drei Monate	1.359 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.046 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.569 TEUR
- mehr als fünf Jahre	32.010 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	9.605 TEUR
Bestand per 31.12. des Vorjahres	9.643 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten in Höhe von 85 TEUR bestehen ausschließlich aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblatts).

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind enthalten mit

Bestand am 31.12. des Vorjahres	379 TEUR
	373 TEUR

Posten 7a): Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.358 TEUR. Eine Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB besteht nicht, da in Vorjahren in diesem Zusammenhang bereits entsprechende Beträge der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

Erläuterungen zur Jahresbilanz/Eventualverbindlichkeiten

Posten 1b): Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 1,312 % auf einen Kapitalbetrag von 2.740 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Posten 2c): Unwiderrufliche Kreditzusagen

In diesem Bilanzposten sind zwei Einzelposten über 30.950 TEUR und 15.975 TEUR enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

Einschätzung des Inanspruchnahmerisikos

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen der Kreditrisikomanagementprozesse geht die Kreissparkasse Stade für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich im letzten Jahr nur geringfügige Ansprüche Dritter ergeben.

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Sofern im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit bzw. einer unwiderruflichen Kreditzusage ein Verlust droht, wird hierfür eine Rückstellung gebildet und der unter der Bilanz ausgewiesene Betrag entsprechend gekürzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge

In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von 559 TEUR aus Vorfälligkeitsentschädigungen für die vorzeitige Rückzahlung von Kundendarlehen enthalten.

Posten 2: Zinsaufwendungen

In diesem Posten sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 539 TEUR aus Vorfälligkeitsentschädigungen für die vorzeitige Rückzahlung von aufgenommenen Darlehen enthalten.

Posten 5: Provisionserträge

Rund 44 % der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung.

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten sind 3.768 TEUR Erträge aus Grundstücken und Gebäuden enthalten.

In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von 228 TEUR aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

Posten 10: Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

In diesem Posten sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 551 TEUR aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen sowie 97 TEUR aus der Zuführung zu Beihilferückstellungen für Pensionäre enthalten.

Posten 23: Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von 302 TEUR aus Steuererstattungen für Vorjahre enthalten.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 in seiner für den 4. Juni 2020 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.324.580,95 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Organe der Kreissparkasse Stade

Verwaltungsrat

Vorsitzender:

Michael Roesberg Landrat

Mitglieder nach § 11 NSpG:

Richard Wilke (bis 30.6.2019) Selbstständiger Fischzuchtmeister

Stellvertretender Vorsitzender (bis 30.6.2019)

Heino Baumgarten SPD-Geschäftsführer

Helmut Dammann-Tamke MdL, Selbstständiger Landwirt, Diplomingenieur agrar.

Stellvertretender Vorsitzender (ab 13.9.2019)

Andreas Haack Selbstständiger Versicherungskaufmann

Ulrich Hemke Diplom-Soziologe

Kai Holm Fachkrankenpfleger

Anke Lindszus Diplom-Kauffrau

Claudia Pott (ab 1.7.2019) Geschäftsführerin eines landwirtschaftlichen Betriebs

Mitglieder nach § 110 NPersVG:

Kerstin Walter Chemisch-technische Assistentin

Sandra Andrea Hoop Sparkassenbetriebswirtin

Stellvertretende Vorsitzende

Wolfgang Möbus (bis 5.3.2019) Sparkassenbetriebswirt

Tim Krone (ab 6.3.2019) Bankkaufmann

Jens Papke Sparkassenbetriebswirt

Vorstand:

Ralf Achim Rotsch Vorstandsvorsitzender

Michael Carstens Vorstandsmitglied

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Axel Ahrens Abteilungsdirektor

Michael von Bremen Abteilungsdirektor

Matthias Lühmann Abteilungsdirektor

Dirk Schaller Abteilungsdirektor

Sonstige Angaben

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz (inklusive Anleger-Aktien- und Anleger-Immobilien Gewinne sowie Rücklagen aus der Auflösung der steuerlichen Ausgleichsposten des InvStG a.F. und Anleger-Aktien-, Anleger-Abkommens- sowie Anleger-Teilfreistellungsgewinne des InvStG n.F.) bestehen zum 31.12.2019 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 1.761 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich; auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,3 %.

Der Vorstandsvorsitzende, Ralf Achim Rotsch, ist Mitglied des Aufsichtsrats der Provinzial Lebensversicherung Hannover (Anstalt des öffentlichen Rechts).

Im Geschäftsjahr 2019 betrug die Aufwandsentschädigung des Verwaltungsrats 77 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind zum Bilanzstichtag 4.924 TEUR zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 293 TEUR.

Die Kredite an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 103 TEUR, die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrats 713 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2019 sind für Abschlussprüfungsleistungen 231 TEUR aufgewendet worden. Auf andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers entfielen Aufwendungen in Höhe von 23 TEUR. Bei den anderen Bestätigungsleistungen handelt es sich um Leistungen für die Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts.

Die Kreissparkasse Stade beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2019:

	männlich	weiblich	gesamt
Vollzeitbeschäftigte	103	75	178
Teilzeitbeschäftigte	7	128	135
	110	203	313
Auszubildende Vollzeit	7	9	16
Auszubildende Teilzeit	1	3	4
	118	215	333

Stade, 23. April 2020

Kreissparkasse Stade
Der Vorstand

Rotsch

Carstens

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Kreissparkasse Stade

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Kreissparkasse Stade - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Kreissparkasse Stade für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung mit

den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs.2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden
2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

1. Bewertung der Forderungen an Kunden

a) Für die Sparkasse stellen die Forderungen an Kunden ein maßgebliches Geschäftsfeld dar. Durch Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft können sich wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse, ergeben. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann (Ausfallwahrscheinlichkeit),

maßgeblich. Die Sparkasse bewertet ihre Kundenforderungen mit den in der S-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringsystemen. Zur Bestimmung des Kreditrisikos werden die Kreditnehmer entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Bei der Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit bestehen allerdings Ermessensspielräume. Daneben ist die Bewertung der Sicherheiten von besonderer Bedeutung. Dabei haben einzelne Bewertungsparameter bedeutsame Auswirkungen auf den Ansatz der Sicherheiten und damit ggf. auf die Wertberichtigungen und die Höhe der Forderungen.

b) Wir haben im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung die von der Sparkasse eingerichteten Prozesse zur Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems haben wir auf Basis der Organisationsrichtlinien beurteilt. Daneben haben wir Prüfungshandlungen zur Wirksamkeit dieser Prozesse vorgenommen. Bei einer risikoorientierten Einzelfallprüfung von Kundenkreditengagements haben wir anhand der vorliegenden Unterlagen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen und der dabei zugrunde gelegten Bewertungsparameter gewürdigt. Die vom Vorstand zur Bewertung der Forderungen eingerichteten Kreditprozesse sind angemessen und wirksam.

c) Informationen zur Bewertung der Forderungen an Kunden sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen

a) Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 werden Beteiligungen mit Buchwerten in Höhe von 4,8 Mio. EUR ausgewiesen. Die Buchwerte entfallen im Wesentlichen auf die Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen. Dieser hält u. a. eine Beteiligung an der Norddeutsche Landesbank - Girozentrale -. Für die Bewertung der Beteiligung ist es erforderlich, auf Bewertungsmodelle zurückzugreifen, da weder für die unmittelbare Beteiligung noch für die mittelbaren Beteiligungen regelmäßig beobachtbare Marktpreise vorliegen, die zu einer Wertfindung beitragen. Da die in die Bewertung einfließenden Parameter die Wertermittlung wesentlich beeinflussen, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe des Beteiligungsbuchwerts im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Im Rahmen der Prüfung haben wir die Vorgehensweise des Vorstands der Sparkasse nachvollzogen und das Interne Kontrollsystem der Sparkasse zur Bewertung der Beteiligung

beurteilt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität, Methodik und ihrer Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die der Wertermittlung zugrundeliegenden Ausgangsdaten der Unternehmensplanung, der Wertparameter sowie der getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom Vorstand angewandten Bewertungsparameter und -annahmen konnten von uns nachvollzogen werden und liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

c) Informationen zur Bewertung der Beteiligungen und zur Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und zum Bilanzposten Aktiva 7 enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2019 wird uns vereinbarungsgemäß nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der

Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten Internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten

Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 23 Abs. 2 Satz 1 des Niedersächsischen Sparkassengesetzes i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserem Bericht nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) im Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Stephan Quittek.

Hannover, den 24. April 2020

Prüfungsstelle des
Niedersächsischen
Sparkassen- und Giroverbandes

Quittek
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat hat im Jahr 2019 die ihm durch Sparkassengesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er wurde vom Vorstand regelmäßig über wichtige Angelegenheiten der Kreissparkasse Stade in Form von mündlichen und schriftlichen Ausführungen unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes in Hannover hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und den Lagebericht für das Berichtsjahr geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstands für das Geschäftsjahr 2019. Er hat von dem schriftlichen und in seiner Sitzung am 4. Juni 2020 zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2019 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstands wurde beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.324.580,95 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreissparkasse Stade für ihren Einsatz und die gute Mitarbeit im Berichtsjahr. Der Dank gilt ebenso allen Kunden und Geschäftsfreunden der Kreissparkasse Stade für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Stade, 4. Juni 2020

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Michael Roesberg
Landrat



Banking überall und jederzeit.



ksk-stade.de

Unabhängig von Öffnungszeiten haben Sie immer Zugriff auf Ihre Finanzen. Mit dem Smartphone, Tablet oder PC.

Mit der Multibanking-Funktion bündeln Sie Ihre Konten und Depots vieler Banken und Sparkassen - Überweisungen und Daueraufträge von Ihren Konten führen Sie ganz bequem direkt in Ihrem Sparkassen-Online-Banking aus.

Wenn's um Geld geht
 Kreissparkasse
Stade